Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art

Herausgeber: Visarte Schweiz

Band: - (1954)

Heft: 7

Artikel: Präsidialbericht : vorgelegt an der Generalversammlung La Chaux-de-Fonds, 4. Juli 1954 = Rapport présidentiel : présenté à l'assemblée générale La Chaux-de-Fonds, 4. juillet 1954

Autor: Fischer, Guido

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-624922

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER KUNST
ART SUISSE
ARTE SVIZZERA

GESELLSCHAFT SCHWEIZERISCHER MALER, BILDHAUER UND ARCHITEKTEN
SOCIÉTÉ DES PEINTRES, SCULPTEURS ET ARCHITECTES SUISSES
SOCIETÀ PITTORI, SCULTORI E ARCHITETTI SVIZZERI

AZ RIEHEN

Juli 1954 *Bulletin No. 7* *Juillet 1954*

Präsidialbericht

vorgelegt an der Generalversammlung La Chaux-de-Fonds, 4. Juli 1954

Wir wollen die Tagung im Gedenken an unsere verstorbenen Kollegen eröffnen. Einzelne der Toten durften bis ins hohe Alter an der Verwirklichung ihrer künstlerischen Absichten schaffen, sie konnten alle ihre gestalterischen Möglichkeiten ausschöpfen. Wir beklagen aber auch wertvolle und liebe Kollegen, die mitten aus ihrer Arbeit herausgerissen wurden. Dies ist für die Angehörigen, wie für uns besonders schmerzlich. Ich bitte Sie, sich zu Ehren der Toten zu erheben. Es sind die Maler:

Hans Munzinger, Olten
Arthur Riedel, Basel
Heinrich Danioth, Flüelen
Otto Mähly, Basel
Anton Christoffel, Zürich
William Stauffer, La Chaux-de-Fonds
Joh. Peter Flück, Schwanden
Aimé Barraud, Neuchâtel
Paul Theophile Robert, St. Blaise (Neuch.)
René Peytrequin, Lausanne
Albert Silvestre, Genf,

der Bildhauer:

Gius Chiattone, Lugano,

die Architekten:

Alphonse Laverrière
Heinrich Liebetrau, Rheinfelden
August Am Rhyn, Luzern.

Erwähnen wir auch den Tod eines treuen Passivmitgliedes Herrn Dr. Adolf Jöhr, ehem. Präsident der Zürcher Kunstgesellschaft.

Der *Mitgliederbestand* unserer Gesellschaft ist im Berichtsjahr annähernd gleich geblieben. Die Zahl der Aktiven ist von 686 auf 668 gesunken, diejenige der Passiven von 1419 auf 1451 gestiegen.

Den 15 Kollegen, die uns entrissen wurden, stehen 21 Kandidaten gegenüber. Seit dem Höchststand von 709 Aktiven im Jahre 1944 ist der Bestand langsam gesunken. Diese Tatsache dürfte vorwiegend auf die verschärften Aufnahmebedingungen der im Jahre 1946 in Aarau genehmigten neuen Statuten zurückzuführen sein. Wenn uns eine Stagnation oder gar ein Rückgang des Passivbestandes beunruhigen müßte, so ist im Gegensatz dazu, ein Schwund der Aktiven keineswegs ein Grund zu irgendwelchen Befürchtungen. Das Ansehen unserer Gesellschaft hängt nicht davon ab, ob wir 600 oder 1000 Mitglieder in unseren Reihen zählen, sondern davon, mit welchen Leistungen jeder einzelne Kollege und unsere Gesellschaft vor die Oeffentlichkeit tritt. Hingegen ist es unsere Pflicht das Schaffen der Jungen mit der größten Aufmerksamkeit zu verfolgen und den wirklich begabten unter ihnen den Weg, so weit dies möglich ist, zu ebnen.

Das wichtigte Ereignis des vergangenen Jahres war die *XXIII. Gesellschaftsausstellung* im Berner Kunstmuseum. Zwei getrennte Jurien der Maler und Bildhauer hatten die undankbare und verantwortungsvolle Arbeit der Sichtung der eingesandten Werke übernommen. Schmerzliche Juryentscheide sind unvermeidlich. Wir dürfen aber feststellen, daß sich die Arbeitsteilung der Jury bewährt hat. Das Thema der juryfreien Ausstellung wurde von einzelnen Kollegen wiederum aufgeworfen. Es muß einmal gesagt werden, daß keines der über die erforderlichen Räume verfügenden Schweizermuseen bereit wäre eine juryfreie Ausstellung aufzunehmen. Wir könnten eine «Juryfreie» nur in einem Messegebäude, z. B. in Basel, mit enormen Kosten und fragwürdigen Erfolgschancen durchführen. Dieses Thema dürfte darum für einige Jahre ohne Schaden aus unseren Diskussionen verschwinden. In Bern wurden insgesamt für Fr. 106 100.— Gemälde und Plastiken verkauft. — Die Defizitgarantie der Schweiz. Eidgenossenschaft im Betrage von maximal Fr. 5 000.— mußte im ganzen Umfange beansprucht werden. Wir benützen die Gelegenheit um Herrn Bundesrat Dr. Ph. Etter und den Herren Dr. Droz und Dr. Vodoz für ihr Verständnis und ihre Hilfsbereitschaft, die wir auch bei anderen Gelegenheiten erfahren durften, zu danken. Dem Konservator des Berner Kunstmuseums Herrn Prof. Dr. Max Huggler danken wir besonders für die vorbildliche Gastfreundschaft.

Auf die ursprünglich geplante *Architekturausstellung* mußte verzichtet werden.

Das Problem der *Aufnahme der Architekten* hat den Z. V. wie auch die Sektionen mehrmals beschäftigt. Statutengemäß wäre die Jury unserer Gesellschaftsausstellungen auch für die Beurteilung der architektonischen Werke zuständig. Daß ihre Urteils-

fähigkeit für diese Aufgabe sehr fragwürdig ist, kann nicht bezweifelt werden. Man hat mehr oder weniger improvisierte Lösungen getroffen, die zu unerfreulichen Diskussionen führten. Der Z. V. hat für die Beurteilung der diesjährigen Kandidaten eine Jury bestehend aus den drei Architekten, welche letztes Jahr die größten Stimmenzahlen erhielten, einem Maler und einem Bildhauer eingesetzt. Diese Jury bereitet, gestützt auf die gemachten Erfahrungen, mit dem Z. V. ein neues Aufnahmereglement für Architekten vor. Da eine unanfechtbare Lösung des Problems nur auf dem Weg einer Statutenänderung erreicht werden kann, ist es dem Z. V. erst im Jahre 1955 möglich, den Delegierten fristgemäß einen Antrag zur Diskussion und Beschlußfassung vorzulegen.

Die «*Schweizer Kunst*» war weiterhin das Sorgenkind des Z. V. Ganz unbefriedigend bleibt an der Zeitung der französische Textteil, oder um präziser zu sein, das häufige Fehlen desselben. Niemand bedauert dies mehr als der Redaktor und der Z. V. Wir hoffen sehr, inskünftig aus der romanischen Schweiz vermehrte Beiträge zu erhalten, denn wir wissen, daß viele der französisch sprechenden Kollegen die Feder ebensogut wie den Pinsel oder den Meissel führen. Unser Kollege Christoph Iselin, dessen Verdienste um unser Bulletin wir besonders hervorheben wollen, ist amtsmüde und möchte als Redaktor ersetzt werden. Der Z. V. hat den Glauben an die Ausbaumöglichkeiten des Bulletins keineswegs aufgegeben. Er sucht gemeinsam mit dem Redaktor, nach Lösungen, welche bei gleichbleibenden Kosten, weitere Verbesserungen des Text- und Bildteiles gestatten.

In Zusammenarbeit mit der von den Herren alt Bundesrat Nobs und Dir. Zipfel geleiteten *Arbeitsbeschaffungskommission für bildende Kunst* bereiten wir eine Sonderaktion vor, welche allen möglichen Auftraggebern das Vorgehen erleichtern soll.

In die vor einem Jahr genehmigten *Wettbewerbsbestimmungen* wurden die vor allem von der Sektion Bern angeregten Aenderungen teilweise eingebaut. Sobald der französische Text bereinigt ist, kann der Druck, für den alle Vorarbeiten gemacht sind, erfolgen, sodaß der Text im Herbst versandbereit sein wird.

Für die zu schaffende Schweizerische *Unescokommission für bildende Kunst* haben wir die Vorarbeiten geleistet und einen Statutenentwurf, welcher gegenwärtig bei den andern interessierten Verbänden zirkuliert, ausgearbeitet. Die Kommission dürfte in allernächster Zeit konstituiert werden.

Umfangreiche, nach außen nicht sichtbare Kleinarbeit, war auch im Berichtsjahr zu bewältigen. Fragen des Urheberrechts, der Jurien, mußten erörtert werden, wir haben bei den Vorarbeiten für die *erste schweizerische Plastikausstellung* in Biel und für das erfreuliche Unternehmen der Polygraphischen Gesellschaft Laupen für den Schweizer Künstler-Kalender mitgeholfen und Einzelaktionen für Kollegen fanden eine glückliche Erledigung.

Das schöne *Jahresblatt* 1953 schuf Herbert Theurillat und für das laufende Jahr hat Leonhard Meisser den Auftrag übernommen.

Ueber den außerordentlich erfreulichen Stand der nun 40jährigen *Unterstützungskasse* und über den weiteren Ausbau der *Krankenkasse,* welche das erste Jahrzehnt vollendet, haben wir in Nr. 2/3 der «Schweizer Kunst» ausführlich berichtet. Es bleibt uns hier die angenehme Pflicht nochmals allen Herren des Vorstandes, ganz besonders Herrn Dr. König, unserem unermüdlichen Kollegen Willy Fries und Herrn Haab für die große, segensreiche Arbeit von Herzen zu danken. Danken möchten wir auch den Herren alt Bundesrat Nobs, Herrn Direktor Zipfel und den Mitgliedern der Arbeitsbeschaffungskommission, der Eidg. Kunstkommission und den Vorständen der Stiftungen Pro Arte und Kiefer-Hablitzel für ihre große und erfolgreiche Tätigkeit. Unsere guten Beziehungen zum Schweizerischen Kunstverein haben sich anläßlich der letzten Turnusausstellung erneut bewährt. Wir danken auch ihm für sein Wirken zum Wohle der Schweizerkunst.

Endlich danke ich den Kollegen des Z. V. und unserem zuverlässigen Sekretär für ihre wertvolle Mitarbeit. Besonders hervorgehoben seien die Verdienste des Redaktors Christoph Iselin und unseres treuen Kassiers Theo Glinz, welcher nun nach 10jähriger hingebender Pflichterfüllung das schwierige Kassieramt auf Ende des Jahres niederlegt, und jetzt aus dem Z. V. ausscheidet.

Von Ihnen, liebe Kollegen, erwarte ich im nächsten Jahr eine noch aktivere Mitarbeit, sei es durch Beiträge für die Zeitung, sei es durch Anregungen oder Kritik an unserer Tätigkeit. Ein Echo, sei es positiv oder negativ, ist für uns sehr wertvoll. Ich danke Ihnen allen, die Sie zum Gedeihen der Gesellschaft in irgend einer Form gewirkt haben. *Guido Fischer*

Rapport présidentiel

présenté à l'assemblée générale
La Chaux-de-Fonds, 4. juillet 1954

En ouvrant cette séance, nous voulons évoquer la mémoire de nos collègues décédés. Certains d'entre eux purent jusqu'à un âge très avancé travailler à la réalisation de leurs efforts artistiques; ils purent épuiser leurs possibilités créatrices. Mais nous déplorons aussi le départ de chers collègues arrachés en pleine force à leur travail ce qui est particulièrement douloureux, et pour leurs familles et pour nous-mêmes. Je vous prie de vous lever pour honorer leur mémoire. Ce sont:

les peintres:

Hans Munzinger, Olten
Arthur Riedel, Bâle
Heinrich Danioth, Flüelen
Otto Mähly, Bâle
Anton Christoffel, Zurich
William Stauffer, La Chaux-de-Fonds
Joh. Peter Flück, Schwanden
Aimé Barraud, Neuchâtel
Paul-Théophile Robert, St. Blaise (Neuch.)
René Peytrequin, Lausanne
Albert Silvestre, Genève

le sculpteur:

Gius .Chiattone, Lugano,

les archtitectes:

Alphonse Laverrière, Lausanne
Heinrich Liebetrau, Rheinfelden
August Am Rhyn, Lucerne.

Rappelons aussi la mort d'un fidèle membre passif, de M. Adolphe Jöhr, ancien président de la société des beaux-arts de Zurich.

L'effectif des membres de notre société est resté

sensiblement le même durant cet exercice. Le nombre des actifs est tombé de 686 à 668; celui des passifs a passé de 1419 à 1451.

En regard des 15 collègues que nous avons perdus, nous avons 21 candidats. Depuis l'effectif maximum de 709 actifs, atteint en 1944, celui-ci a peu à peu diminué. Ce fait doit être attribué surtout aux conditions d'admission plus sévères des nouveaux statuts adoptés à Aarau en 1946. Un niveau égal ou même un recul de l'effectif des membres passifs pourrait nous inquiéter mais une diminution du nombre des actifs ne doit donner lieu à aucune crainte. L'importance de notre société ne dépend pas du fait qu'elle compte 600 ou 1000 membres mais des travaux que chaque collègue en particulier et notre société comme telle peuvent montrer au public. Par contre il est de notre devoir de suivre avec la plus grande attention les efforts des jeunes et d'aplanir autant que faire se peut la voie de ceux d'entre eux qui sont vraiment doués.

L'évènement le plus important de l'anné écoulée fut la *XXIIIe exposition* de la société au Musée des beaux-arts de Berne. Deux jurys travaillant séparément, de peintres et de sculpteurs, eurent la tâche ingrate et lourde de responsabilité d'examiner les œuvres envoyées. De douloureuses décisions sont inévitables. Mais nous pouvons constater que la division du travail du jury s'est avérée efficace. La question d'expositions sans jury a de nouveau été soulevée par certains collègues. Il y a lieu de dire une fois pour toutes qu'aucun des musées suisses disposant des salles nécessaires ne serait disposé à accepter une exposition sans jury. Nous n'en pourrions organiser une que dans les bâtiments d'une foire, à Bâle par exemple, mais avec des frais énormes et des chances de succès très aléatoires. C'est pourquoi cette question peut fort bien et sans dommage disparaître pour quelques années de nos discussions. Il a été vendu au total à Berne pour fr. 106 100.— de peinture et de sculpture. La Confédération nous avait garanti la couverture d'un déficit jusqu'a concurrence de fr. 5000.—. Force nous fut de demander cette somme entière. Nous saisissons l'occasion pour remercier M. le Conseiller fédéral Ph. Etter ainsi que MM. Droz et Vodoz de leur compréhension et de leur bienveillant appui que nous avons aussi pu apprécier à d'autres occasions. Nous remercions tout spécialement M. Max Huggler pour l'hospitalité exemplaire qu'il nous a offerte.

Il fallut renoncer à *l'exposition d'architecture* primitivement prévue.

Le c. c. ainsi que les sections ont eu à plusieurs reprises à s'occuper du problème de l'*admission des architectes*. Selon les statuts, le jury des expositions serait qualifié pour juger aussi les travaux d'architecture. Il ne saurait être mis en doute que cette compétence est très discutable. Des solutions plus moins improvisées ont été envisagées; elles donnèrent lieu à de pénibles discussions. Pour juger les candidats-architectes de cette année, le c. c. a désigné un jury composé des trois architectes ayant obtenu le plus grand nombre de voix l'année dernière, plus un peintre et un sculpteur. Ce jury, s'appuyant sur les expériences faites, élabore avec le c. c. un nouveau règlement d'admission des architectes. Une solution inattaquable du problème ne pouvant être obtenue que par une modification des statuts, il ne sera possible au c. c. de présenter aux délégués que l'an prochain une proposition qui sera discuté et soumise à leur décision.

L'«*Art suisse*» continue à causer des soucis au c. c. La partie francaise du texte ne donne pas satisfaction ou plus précisément fait trop souvent défaut. Personne plus que le rédacteur et le c. c. ne le déplore davantage. Nous espérons vivement recevoir à l'avenir une contribution plus grande de la Suisse romande car nous savons que nombre de collègues romands manient la plume aussi habilement que le pinceau ou le ciseau. Notre collègue Christophe Iselin dont nous tenons à relever tout spécialement les mérites, désire abandonner la charge astreignante de rédacteur. Le c. c. n'a toutefois pas abandonné sa foi dans les possibilités de développement du bulletin. Il recherche avec le rédacteur une solution permettant, sans augmenter les frais, d'apporter des améliorations au texte et à l'illustration.

En collaboration avec *la commission de création de possibilités de travail* dans le domaine des beaux-arts, dirigée par M. l'ancien Conseiller fédéral Nobs et M. le directeur Zipfel, nous préparons une campagne destinée à faciliter la tâche de tous ceux appelés à donner des commandes aux artistes.

Les suggestions faites, notamment par la section de Berne, ont été en partie incorporées dans les *directives pour les concours,* adoptées il y a un an. Dès que le texte français sera au point, les directives pourront être imprimées; les travaux préparatoires ayant été faits, l'envoi aura lieu cet automne.

En vue de la création d'un *comité national suisse des arts plastiques de l'Unesco,* nous avons entrepris les travaux préliminaires et élaboré un projet de statuts qui circule actuellement auprès des autres associations intéressées. Ce comité pourra vraisemblablement être constitué très prochainement.

De nombreux petits travaux moins visibles du dehors ont aussi été exécutés pendant l'exercice; la question du droit d'auteur, des jurys, ont été étudiées. Nous avons collaboré aux travaux préparatoires en vue de la *1re exposition suisse de sculpture* à Bienne et à la réjouissante entreprise de la Société polygraphique de Laupen pour son *calendrier d'art suisse*. D'autre part nous sommes intervenus avec succès en faveur de collègues.

La belle estampe de 1953 a été l'œuvre de Herbert Theurillat. Leonhard Meisser a été chargé de celle de l'année courante.

Nous avons rapporté dans le No. 2/3 de l'«Art suisse» sur l'état extrêmement réjouissant de la *caisse de secours* qui est dans sa 40e année et sur le développement de la *caisse de maladie* qui achève sa 1er décennie. Il nous reste l'agréable devoir de remercier ici encore très cordialement tous les membres du comité, tout spécialement M. le Dr. König, notre infatigable collègue Willy Fries et M. Haab, pour leur grand et si utile travail. Nos remerciements vont aussi à M. l'ancien Conseiller fédéral Nobs, à M. le directeur Zipfel, aux membres de la commission de création de possibilités de travail, de la commission fédérale des beaux-arts et aux dirigeants des fondations Pro Arte et Kiefer-Hablitzel pour leur grand et efficace travail. Les bonnes relations avec la Société suisse des beaux-arts ont été à nouveau éprouvées lors de la dernière exposition régionale. Nous la remercions de son activité pour le bien de l'art suisse.

Enfin je remercie les collègues du c. c. et notre consciencieux secrétaire pour leur précieuse collaboration. Je voudrais tout spécialement relever les mérites du ré-

dacteur Christophe Iselin et de notre fidèle caissier Glinz qui abandonnera à la fin de l'année ses fonctions de trésorier après les avoir remplies avec le plus grand dévouement pendant 10 ans; il se retire du c. c.

L'année prochaine j'attends de vous, chers collègues, une collaboration plus active encore, que ce soit par des articles pour notre journal ou par des suggestions ou des critiques de notre activité. Un écho, positif ou négatif, nous est très précieux. Je remercie tous ceux qui ont contribué sous une forme ou une autre à la prospérité de notre société.

(Trad. A. D.) *Guido Fischer*

Protokoll

der Beschlüsse der Delegiertenversammlung in La Chaux d'Abel, 3. Juli 1954

Anwesend sind:

a) vom Zentralvorstand: Zentralpräsident Guido Fischer, Léon Perrin, Theo Glinz, Chr. Iselin, Karl Egender, Ant. Claraz und der Zentralsekretär Détraz;

b) von den Sektionen: Aargau 2 Delegierte (2); Basel 4 (4); Bern 5 (5); Fribourg 1 (1); Genf 3 (5); Graubünden 0 (1); Luzern 1 (2); Neuchâtel 3 (3); Paris 1 (2); St. Gallen 3 (3); Solothurn 1 (1); Tessin 3 (3); Waadt 3 (3); Zürich 8 (8); zusammen 38 Delegierte (43).
(Die Zahlen in Klammern sind diejenigen der Delegierten, auf welche die Sektionen gemäß der Zahl ihrer Mitglieder Anspruch haben).

Der Zentralpräsident heißt die Delegierten willkommen und ehrt das Andenken der Verstorbenen.

1. Zur *Führung des Beschlußprotokolls* haben sich zur Verfügung gestellt: Heinz Fiorese, Basel, und R. E. Luder, Genf.

2. Als *Stimmenzähler* ernennt die Versammlung Peter Hächler, Aargau und Robert Mermoud, Waadt.

3. Der Präsident verliest den Jahresbericht, der angenommen wird.

Bericht des Kassiers und *der Rechnungsrevisoren.* Die Jahresrechnung wurde im Bulletin Nr. 4/5 veröffentlicht und wird angenommen.

Vom Rapport der Rechnungsrevisoren HH. Bär und Tschudy wird Kenntnis gegeben, der einstimmig angenommen wird.

4. *Mitgliederbeiträge und Budget.* Diese Zahlen sind ebenfalls im Bulletin angegeben worden und wurden einstimmig angenommen.

5. *Neuwahl in den Zentralvorstand.*

Der Z. V. hat den Zentralsekretär Détraz gebeten die Zentralkasse zu übernehmen, was er angenommen hat.

Das neu zu wählende Zentralvorstand-Mitglied wird somit von der Führung der Kasse entlastet sein.

Die Kandidaten sind Karl Peterli, St. Gallen und Max Fueter, Bern.

Die Sektion Bern empfiehlt ihren Kandidaten und erinnert, daß Bern seit 1946 nicht im Z. V. vertreten war.

Die Sektion St. Gallen bedauert, daß die Ostschweiz oft ein wenig auf der Seite gelassen wird und empfiehlt ihren Kandidaten.

Die Abstimmung ergibt folgendes Resultat:

Verteilte Stimmzettel 38; abgegebene Stimmzettel 38.

Karl Peterli 25 Stimmen, Max Fueter 12 Stimmen; 1 Zettel leer.

Peterli dankt für das entgegengebrachte Vertrauen und verspricht, als neues Mitglied des Z. V. sein bestes zu tun.

6. *Anträge der Sektionen.*

Sektion Basel (Aufnahme der Kandidaten).

Der Präsident gibt einige Erklärungen und findet, daß der Wunsch Basels schon weitgehend erfüllt ist.

Worauf Basel seinen Antrag zurückzieht.

Sektion Paris (Aufnahme der Kandidaten).

Paris hat ähnliche Schwierigkeiten wie Basel, und zieht seinen Antrag nach Verständigung mit dem Präsidenten, ebenfalls zurück.

7. *Evtl. Anträge an die Generalversammlung.*

Dieses Traktandum fällt aus nachdem Basel und Paris ihre Anträge zurückgezogen haben.

8. *Wahl der Rechnungsrevisoren.*

Das Mandat der bisherigen Rechnungsrevisoren wird für ein neues Jahr bestätigt.

9. *Mitteilungen des Z. V.*

Die *Richtlinien für Wettbewerbe* werden diesen Herbst gedruckt, und der Z. V. möchte wissen, ob die Verteilung durch ihn oder die Sektionen zu geschehen hat.

H. E. Fischer, Aargau und J.-S. Buffat, Genf, finden, daß die Verteilung durch die Sektionen zu geschehen hat.

Der Z. V. wird per Zirkular bei den Sektionen nach den einzelnen Wünschen fragen.

Kasse. Der Präsident teilt mit, daß Theo Glinz die Kasse bis Ende des Jahres führen wird.

Ausstellung 1955. Zwei Vorschläge, Genf und St. Gallen sind gemacht. — Peterli, St. Gallen, möchte die Ausstellung in den Hallen der Olma organisieren. Platz für ungefähr 1200 Werke. (Evtl. mit Einbezug des Museums). Ein Werk sollte juryfrei angenommen werden, und zwei Werke mit Jury.

Der Präsident betont, daß es zwei Probleme gibt: Ort der Ausstellung und Art der Jury.

Buffat, Genf, hat nach schwierigen Verhandlungen mit den Genfer Behörden das Musée d'art et histoire erhalten. Wenn die Ausstellung nicht im Frühling 1955 stattfinden kann, wird sie nie mehr in Genf möglich sein!! Genf hatte bis heute noch nie eine Ausstellung der Gesellschaft gehabt [1]). Buffat betont jedoch, daß die Sektion Genf nichts dagegen einzuwenden hat, wenn die Künstler lieber in St. Gallen ausstellen wegen besseren Verkaufsmöglichkeiten. Er findet aber, daß das Klima in einer Messehalle nicht dasselbe sein wird, wie in einem Kunstmuseum.

Weiskönig, St. Gallen, teilt mit, daß die Sektion St. Gallen im Kunstmuseum und in der Olmahalle ausgestellt hat, und letztere vorzieht. Selbstverständlich wurde die Olmahalle speziell für eine Ausstellung hergerichtet. Olmahalle und Museum könnten 1200 Werke fassen. Olma allein 800 bis 1000.

[1]) Dies ist ein Irrtum: Die 4. Gesellschaftsausstellung fand 1911 in Genf statt. (Anmerkung des Sekretärs.)